

als Stellvertreter des erkrankten Königs, der Minister Stang, Deputationen des Stortings, der Universität, des höchsten Gerichtshofes und der Norweger in Amerika.

Petersburg, 20. Juli. Am 15. Juli nahm der Kaiser eine große Revue über die Ostseeflotten im Kronstädter Hafen ab. Die Schiffe, 33 an der Zahl, waren in drei Linien aufgestellt; die 4. Linie bildeten die kais. Segel-Yachten. An der Revue theiligten sich u. A.: 4 Panzer-Fregatten, 4 Thurm-Fregatten, 1 zweithurmiges Panzerboot und 4 Monitors. Nach Besichtigung der Schiffe wurde mit Hilfe von 40 Schaluppen eine bewaffnete Truppenlandung ausgeführt, die mit bewunderungswürdiger Präcision und Schnelligkeit erfolgte. Das großartige Schauspiel begann um 1 Uhr Nachmittags und endete um 6 Uhr Abends. — Die neuernannten katholischen Bischöfe, nämlich der Erzbischof von Mohilew Sijalkowski, der Bischof von Lublin Baronowski, der Bischof von Tyraspol Joitmann und der Weihbischof von Mohilew Swas, kiwicz, stellten sich, nachdem hier ihre Consecration erfolgt war, am 7. Juli in einer Audienz dem Kaiser persönlich vor und hatten eine halbstündige Unterredung mit ihm. Wie man hört, war der Kaiser sehr ernst gestimmt und schärzte den Würdenträgern der katholischen Kirche die Pflicht ein, Gehorsam gegen die Staatsgesetze zu lehren und vor Allem diesen Gehorsam selbst zu beweisen.

Petersburg, 21. Juli. Aus Orenburg theilt der „Reg.-A.“ mit, daß mehrere Truppen-Detachements nach den Kirgisensteppen gesandt worden sind, um dort die Ruhe aufrecht zu erhalten. — Aus Poblachien sind, wie die „Pos. Ztg.“ meldet, wieder Berichte von großen Bauern-Unruhen eingegangen, deren Schauplatz unlängst die unirte Parochie Wiszjac war. Veranlassung zu denselben gab das rücksichtslose Verfahren des Orts Pfarrers, der in seinem Russificirungs-eifer die Drgel aus der Kirche entfernt und statt des Orgelspiels den in der orthodoxen Kirche üblichen Chorgesang eingeführt hatte. Die Bauern, die sich durch diese Neuerung in ihrem religiösen Gefühl tief verletzt fühlten, rotteten sich aus sämtlichen zur Parochie gehörigen Ortschaften zusammen, mißhandelten den Pfarrer und dessen Familie und demolirten sein sämtliches Mobiliar. Als am folgenden Tage zum Schutze des Pfarrers und der russischgesinnten Anhänger desselben aus der Kreisstadt Wiala Militär hingeschickt wurde, widerlegten sich die mit Sensen und Dreschfl geln bewaffneten Bauern demselben, und es kam zwischen beiden Parteien zu einem erbitterten Kampfe, indem es Tode und Verwundete gab. Es ist das schon der zweite Fall in diesem Jahre, daß unirte Bauern in Poblachien wegen verachteter Russificirung ihrer Kirche bewaffneten Widerstand geleistet haben.

— Die russische Regierung hat hinsichtlich der passpolizeilichen Behandlung von Reisenden deutscher Nationalität neuerdings folgende Bestimmungen für maßgebend erklärt: 1) Alle Reisenden deutscher Nationalität bedürfen zur Heimreise aus Rußland eines nur für den Austritt aus Rußland geltenden russischen Passes. 2) Die in Rußland wohnenden deutschen Staatsangehörigen, welche sich von dort in das Ausland begeben wollen, können sich bei der deutschen Reichsbotschaft in Petersburg oder bei den deutschen Reichsconsulaten in Rußland mit vorläufigen Certificaten (Nationalitätsbescheinigungen) versehen, aus welchen ihr Herkommen erhellt. Diese Bescheinigungen werden zum Visa der russischen Gesandtschaften und Consulate im Auslande zugelassen und dienen als genügende Ausweise zum Wiedereintritt in Rußland, haben jedoch nur für diesen Zweck Geltung.

Konstantinopel, 24. Juli. In den türkisch-griechischen Gewässern werden noch im Laufe dieses Monats Kriegsschiffe aller Nationen versammelt sein, um in einer gemeinsam combinirten Action dem dort wieder üppig wuchernden Piratenthum ein Ende zu machen. Griechenland hat sich der Aufgabe allein unterziehen wollen, aber man scheint weder seine Kräfte noch auch nur seinem guten Willen getraut zu haben, und England speciell hat nebenbei aus seiner bestimmten Erwartung kein Hehl gemacht, daß man, wenn man die kleinen Diebe im Archipel hänge, auch die großen Diebe auf dem festen Lande nicht laufen lasse.

Athen, 23. Juli. Die Regierung anerkennt nicht die Laurionfrage. Die Unterhandlungen wurden sistirt. Die Kammer wird vertagt.

Asien. Ein Bericht meldet aus Yokuhama, daß der deutsche Ministerresident v. Brandt bei dem japanischen Gouverneur am 13. d. J. eine mehrstündige Audienz erhalten und in derselben dem Fürsten photographische Abbildungen der Berliner Siegesstraße beim feierlichen Einzuge des Kaisers und seines Heeres am 16. Juni vorgezeigt und eingehend erläutert hat. Der Fürst hegt die lebhafteste Sympathie für Deutschland und deutsches Wesen; derselbe hat angefangen Deutsch zu lernen, und es wird bereits ein deutscher Instructor und Vector für den Fürsten gesucht. Einer seiner Prinzen soll nach Deutschland gesendet werden, um eine Erziehung ganz

nach Art der preussischen Prinzen zu erhalten. Der mediatisirte Prinz Schonai wird schon im Laufe dieses Jahres mit dem Ministerresidenten v. Brandt nach Deutschland kommen, um sich auszubilden. Der Einfluß deutschen Geistes und deutscher Civilisation ist schon jetzt in Japan sehr bedeutend und dabei noch fortwährend im Steigen.

New-York, 23. Juli. Bei einer in St. Louis abgehaltenen Volksversammlung hielt Senator Schurz eine Rede, in welcher er hervorhob, daß die jetzige liberale Bewegung einen Umschwung bedeute, welcher die bisherigen demokratischen und republikanischen Parteien absorbiren, den Süden mit dem Norden ausböhnen und eine Umgestaltung der Verwaltung herbeiführen werde. Schurz bekämpfte die Candidatur Grant's und unterstützte lebhaft diejenige Horace Greeley's. Schließlich verlas Redner einen Brief Greeley's, worin dieser für den Fall seiner Wahl eine vollständige Reform der Civilverwaltung verheißt.

— Die nordamerikanische Flibustierexpedition nach Cuba ist mißlungen. Allerdings landete sie, wurde aber sofort gesprengt und ihr Schiff, die „Fannie“, verbrannt. Dagegen hat eine Schaar von 1000 Insurgenten einen spanischen Transport abgefangen und im Gefecht 50 Mann getödtet; der empfindlichste Verlust, welcher die Spanier noch betroffen. Die Insurrection ist, wie daraus hervorgeht, keineswegs beendet.

Aus Cuba wird unterm 1. Juli berichtet: Ein Telegramm des Oberst Valera, datirt von Herradura (20 Meilen von Guantanamo), 25. Juni, sagt: „Der Dampfer „Fannie“ hat eine werthvolle Cargo, bestehend aus Waffen und Munition gelandet. Derselbe fuhr dann auf den Grund auf und steht jetzt in Flammen. Die Expedition bestand aus 56 Leuten und wurde von Beralta commandirt. Es gelang ihnen, die Waffen ans Land zu schaffen und zu vergraben. Valera griff dann aber die Flibustier an, tödtete Beralta, eroberte die Fahne und nahm fünf Mann gefangen. Wichtige Briefe für Cespedes fielen den Spaniern in die Hände. Mit Hilfe der Gefangenen entdeckte Valera dann die verborgenen Waffen und nahm sie in gutem Zustande in Beschlag. Die Flibustier wurden verfolgt. In Havana vermuthet man, daß ein Theil der Ladung auf zwei Schaluppen verladen und an der Nordküste gelandet wurde. Das Schicksal der Matrosen der „Fannie“ ist nicht bekannt, doch vermuthet man, daß sie sich mit den Flibustieren vereinigt haben. Von anderer Seite wird behauptet, daß sie auf Booten nach Jamaica gefahren sind. Heute lief eine Depesche ein, welche meldet, daß 16 andere Flibustier gefangen genommen und erschossen wurden. Zwei Kanonen, 160 Gewehre, über 200 Kisten Patronen und viele Faß Pulver waren ausgegraben.“

## Sachsen.

Freiberg, 25. Juli. Gestern Abend 1/6 Uhr fuhr Se. Maj. der König Johann nebst Gefolge mittels Extrazuges hier durch, um sich nach Leipzig zu begeben. Zur Begrüßung hatten sich die Herren Amtshauptmann v. Dppen, Oberstlieutenant Graf v. Holzenborff und Bürgermeister Claus auf dem Bahnhof eingefunden.

Leipzig, 24. Juli. Se. Maj. der König ist hier eingetroffen. Auf dem Bahnhofe wurde Se. Majestät von den Spitzen der Behörden empfangen und das zahlreich anwesende Publikum spendete ihm jubelnde Zurufe.

— Auf dem Bayerischen Bahnhofe hatte gestern morgen ein daselbst beim Rangiren von Wagen beschäftigter Arbeiter, Karl Louis Strieter aus Zöpen, das Unglück, von einer zum Anhalten der Wagen benutzten Stange beim Zurückprallen so heftig an den Unterleib getroffen zu werden, daß er zu Boden sank und wegen schwerer Verletzung ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Daselbst ist er bereits heute an den Folgen der erlittenen inneren Verletzungen gestorben. Et. war erst 23 Jahre alt.

In Dresden, schreibt das „L. L.“, hat am vorigen Sonnabend eine Volksversammlung folgende Resolution angenommen: „In Erwägung, daß die heutige Versammlung durch das Referat des Herrn Redacteur Landau und die Vorträge anderer Redner die Ueberzeugung gewonnen, daß die Angehörigkeit zur Kirche dem socialen Fortschritt schädlich und hindernd ist; daß es ferner eine Gewissens- und Wahrheitspflicht sei, auszutreten aus einer Gemeinschaft, mit deren Grundsätzen man nicht mehr einverstanden ist; daß aus dem Austritte keinerlei Nachtheile, im Gegentheile nur Vortheile erwachsen, beschließt die heutige Versammlung: daß es zur Verwirklichung der freiheitlichen Ideen auf socialen Gebiete nöthig sei, sofort einen Massenaustritt aus der Kirche zu bewirken und eventuell, je nach persönlicher Neigung, der hiesigen freireligiösen Gemeinde beizutreten; ferner erscheint auch vorthellhaft, in den ausliegenden Listen durch Namensunterschrift den Austritt aus